

## Werk

**Titel:** Etymologien

**Autor:** Baist, G.

**Ort:** Halle

**Jahr:** 1883

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572\\_0007|log19](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572_0007|log19)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

- p. 88 son hoxe descolorida  
com'os cirios das igrexás  
cal si unha meiga chuchona  
a miña sangre bebera.
- p. 103 e parece qu'a *companha*  
bailab' antras arboredas  
c' as chuchonas enemigas  
e c' as *estricadas meigas*.
- p. 126 Seique *meigallo* me deche  
na festa do san Martinho  
amasado cos teus dedos  
nunha bola de pan trigo.
- p. 208 noite escura  
. . . . .  
c' o seu manto  
con *meigallos*  
e temores etc.

*Meigo, meiga* haben also ursprünglich *bruxo, bruxa* = Zauberer und Hexe bedeutet, und die Bedeutung „durch Liebenswürdigkeit und Sanftmut bezaubernd und verhexend“ ist eine später übertragene. Die umgekehrte Entwicklung ist nicht gut möglich. Die ursprüngliche Bedeutung hat sich in Gallizien erhalten, wo jedoch die zweite auch nicht ganz fehlt; in Portugal, wo die echte alte Bedeutung heute nicht mehr nachzuweisen, ist die übertragene noch ganz lebenskräftig. Nur die hier zum ersten Male versuchte Gegenüberstellung beider klärt über ihren echten Sinn und damit auch über ihre Herkunft auf.

Denn *meigo, meiga* ist, wie jeder Leser selbst schon gefunden haben wird, meiner Meinung nach, nichts anderes als *magius, magia* für *magus, maga* (vgl. ital. *magio*) = Magier. Aus *magia* d. i. *máguia*, das der Portugiese sich selbst gebildet haben kann, wie das populäre *ondia* für *onda*; *Elisia* für *Elisa*; *lesmia* für *lesma*; *landria* für *landra* etc., ward durch Attraktion des *i* *maiga* und aus *maiga, meiga* gerade so wie aus *januarius, janarius, janeiro, janeiro*; aus *area*, durch *aira eira* etc. Die Erhaltung der Kehlmedia hat, so betrachtet, nichts Auffallendes.

CAROLINA MICHAELIS DE VASCONCELLOS.

## 2. Etymologien.

### 1. *Armuelle*.

In dem spanisch portugiesischen Pflanzennamen ist die E. W. II<sup>b</sup> von Diez vermutete Kürzung der ersten Silbe aus *atri* in *atriplex* bedenklich, schon weil *atri-* in dieser Zusammensetzung bedeutungs-

los wäre. Eher g'inge *herba*, ist aber auch nicht wahrscheinlich. Eine ganze Reihe romanischer Pflanzennamen zeigt in Spanien mehr oder minder entschieden arab. Form, weil Gartenbau und Medicin arabisch waren. Für *al+m* aber tritt leicht *ar-* ein: span. *armilla*, f. *almilla*, *desarmados* f. *desalmados* V. de S. Dom. 135, port. *armazem*, span. *armajara* u. a., und in *almuella*, *almola* war Dissimilation angezeigt. Weich könnte die Pflanze heißen vom Anfühlen der Blätter eher als von der allerdings ziemlich bekannten leicht abführenden Wirkung. Doch sind für den zweiten Teil bei der Wandelbarkeit der Pflanzennamen immerhin auch die gleichbedeutend mhd. *molt*, ahd. *molla*, *multa*, *muolta*, *muolhta* (anscheinend wegen des auffallend mehliges Gefühls) und unser Melde zu vergleichen. Ahd. *malta* läßt an griech. *μάλθα* : *blitum* = *μαλθακός* : *bliteus* denken; *malthas* = *molles* bei Lucilius.

#### 2. *Bubbone*.

Franz. *bobo*, ital. *bua*, span. *buba* etc. ist zugleich kindisch klagende Schmerzinterjektion und kindische Bezeichnung der Wunde, ganz wie span. *pupa*, hd. *Wehweh*, ahd. *wêwo*, ags. *vâva*. Ihr begegnet und vermischt sich das gelehrte *βουβών* (lat. *bova*) ist aber schwerlich verwandt. Eher möchte ich *boare*, *βοάω* vergleichen.

#### 3. *Cholla*,

welches E. W. II<sup>b</sup> unerklärt bleibt, gleichbedeutend cat. *xolla*, *xulla* neben *xoll* kahl, *xollar* scheren, vergleicht sich zunächst mit ital. *zolla*, dann mit engl. *skull*, cfr. *chanco* : *zanco* : *scanca*. Hiernächst mit griech. *σχόλλυς* und selbst mit *σχύλλω* auf das Haar bezogen, *σχύλλαρος* der nackte Eremitenkrebs. Ich führe auch die griechischen Worte an, weil ich die Etymologie des englischen nicht kenne.

#### 4. *Carogna*.

Es konnte in ursprünglichem *carnonga* das *n* durch Dissimilation fallen, verbunden mit Anlehnung an *rogna*, die in span. *carroñar* = *causar roña* auch begrifflich hervortritt. Cfr. span. *carona* von *carne*?

#### 5. *Cuivre*

ist nicht *cupreum* (E. W. II<sup>c</sup>), sondern *cyprium* sc. *aes*.

#### 6. *Eito*

port., gal., E. W. II<sup>b</sup> ohne Erklärung, ist *actus*.

#### 7. *Éclanche*.

Für dies bei Littre unerklärte Wort dürfte durch die Analogie von ital. *tacchetta* von *tacco*, die in spanisch *carnero* angedeutete Herleitung von *crena*, franz. *cran* gesichert werden. Eine andere Verwendung findet *excrenicare* in *écrancher*, *éclancher*.

8. *Enguera*.

Über die Bedeutung dieses altspanischen Rechtswortes siehe Tailhan, Romania IX 431. Die Herleitung von *angaria* ist begrifflich schwierig, auch wenn man die Urbedeutung zu Hilfe nimmt; von dem Dienst des reitenden Boten durch die Tagesleistung des Pferdes zu dem Preis der Tagesleistung eines Pferdes (auch eines Maultiers und Esels) ist ein weiter Weg. Über die Bedeutung, welche *angaria* im spanischen Neulatein wirklich hat s. das Glossar der L. W. Außerdem ist die Form *anguera* nur in Portugal belegt, konnte *e* hier leichter zu *a* werden, als umgekehrt. Das Etymon ist *equaria*, mit einer Epenthese die seit der ältesten Zeit bis heute (z. B. *indéntico*) geübt wird.

9. *Falagar*.

Es ist ganz richtig, daß mehrfach ein Wort das Lecken bedeutet in den Begriff des Schmeichelns übergeht. Doch ist nicht, wie Brinkmann will (cfr. Romania 1881 S. 404), das Lecken des Hundes das Bindeglied, da dies immer nur ein übles, hündisches Bild von sehr beschränkter Übertragbarkeit ergeben konnte, sondern das gemeinsame begriffliche Element das leicht-flachen Berührens, Streichelns, Täschelns. Es zeigt sich das deutlich genug gerade bei ital. *leccare*, welches die drei Bedeutungen hat, und bei *lambire* welches nur die mittlere bewahrt, während im engl. *to lick* die Bedeutung von *a lick* national verstärkt ist. Wenn also Diez prov. *lagot*, span. *lagotear* mit goth. *\*láigôn* zusammenstellt, so ist dagegen an sich nichts einzuwenden. In dem allen Ansehen nach identischen span. *halagar* glaubt Cornu (Rom. 1880 S. 133) die von Diez vermifste Erklärung des *fa-* durch *facies* geben zu können. Begrifflich ist hierbei einzuwenden, daß allerdings ins Angesicht schlagen, *fazferir* ein bezeichnendes Bild ist, kaum aber das Angesicht streicheln; der erste Teil des Compositums wäre ziemlich zwecklos. Es ließe sich dem gegenüber an die Zärtlichkeitsstellung von Liebenden, z. B. Adam und Eva in mittelalterlichen Miniaturen erinnern. Aber auch dem vorausgesetzten Lautwandel stehen erhebliche Bedenken entgegen. Die Verbindung *zl* kenne ich nur in vereinzelt *mazlo* neben *maslo*, altspan. *uzlar* neben *ustulare*, alt *Ezla* jetzt *Esla* durch *Estola* aus *Astura*, *Cazlona* von *Castulon*, dann durch Inklinationszusammensetzung: *hazlo dizlo*. Diese wenigen Fällen sind der Annahme einer Assimilation *zl* zu *ll* nicht gerade günstig, könnten solche aber nicht hindern, wenn sich der analoge Vorgang für *sl* sicher stellen ließe. Bekannt ist er hier im Portugiesischen sowohl im Innern des Wortes (*ilha*) als vollständig durchgeführt in den Verbindungen des enklitischen Pronomens. Ebenso im Gallizischen und Leonesischen. Im Spanischen bleibt, abgesehen von der sofort zu besprechenden Inklinationszusammensetzung, *sl* in allen den von mir Ztschr. VI 431 zusammengestellten Beispielen (dazu noch *oislo* und *islan*). Im Libro dela Caza 1,8 habe ich allerdings *tralladar* unbeanstandet gelassen, in Hinblick auf den Gebrauch des Westens

und auf die Möglichkeit, daß *tralladar* gleich *traladar* von *tralatus* stehen könnte, glaube aber an einen rein graphischen Fehler, da die Hs. sonst immer *trasladar* schreibt und im L. C. zweimal, in den Obras siebenmal *s* und *l* verwechselt sind, mir außerdem weder für *tralladar* noch überhaupt für *sl* zu *ll* ein weiteres spanisches Beispiel bekannt ist. In Inklinationszusammensetzung fällt *s* in vereinzelt aspan. *nolos*, *amolos*, *avedelos* etc. Hier wie in den auch neuspan. schriftgemäßen *vamonos* etc. (*asno*, *mesnada*, nie *año*, *meñada*) liegt Dissimilation vor, nicht Assimilation; was zum Überflus noch durch *suftrimooslo* bei Valdés belegt werden mag. Die Elision konnte um so eher stattfinden als das Pluralzeichen durch Form oder Zusammenhang für den Sinn entbehrlich war; von einer dialektischen trägen Aussprache des auslautenden *s* ist hier abzu- sehen. Auf dieselbe Weise ergibt *llesllos*, *llesllas*, *gelos*, *gelas*<sup>1</sup>; nachdem *llesllos* mit *llesllos* zusammengefallen war, in *llesllos*, *llesllas*, *llesllos*, *llesllas*, *llesllo*, *lleslla* der erste Teil der Zusammensetzung eingestaltig geworden war ohne Schaden für die Deutlichkeit mußte auch *llesllo*, *lleslla* folgen.<sup>1</sup> Daß etwa port. *nolo* für *noslo* erst durch *nolos* veranlaßt sei (so *volo*, Dreikönigspiel 138) ist an sich nicht wahrscheinlich, und außerdem ist klar, daß wo *sl* zu *ll* wird, *sl* sicher assimiliert werden mußte. Im Castilischen ist *todolo* für *todoslo* P. C. 2364 aller Wahrscheinlichkeit nach ein Fehler des Copisten, ebenso wie *prendistel* für *prendistesle* bei Juan Ruiz 1435 einer der Fehler der Herausgeber ist.

Wir dürfen auf *vamonos* hin für die sehr seltenen *nolos* ein häufigeres Vorkommen in Vergangenheit und Gegenwart annehmen als es die Schriftsprache zeigt. Wäre aber auch *nollo*, *avedello* spanisch ausreichend zu belegen, so könnte daraus noch nicht auf *illa* oder *elleir* geschlossen werden, und umgekehrt schließt das Fehlen dieser Formen die Möglichkeit von *nollo* nicht aus. Denn neben den *prendello*, *vello* für *prenderlo*, *verlo* findet sich kein *pallar* oder *Allanzon*. Und käme auch *illa* vor, so bliebe es immerhin höchst auffallend, daß *fazlagar* sich nicht findet, während umgekehrt *caplevar*, *cablevar* kein *cachevar* oder *callevar* erzeugen<sup>2</sup>, und *fazferir* sich bis ins 15. Jahrh. hält, trotzdem dies der einzige Fall der Verbindung *zf* war. Endlich mag auch darauf hingewiesen werden, daß aus *slj* zu *lj* (zu *l* wegen *lo*) nicht *sl* zu *lj* folgt.

Die etwaige Annahme, daß das Wort aus dem Portugiesischen ins Spanische gekommen sei, wäre an sich unwahrscheinlich, da

<sup>1</sup> Da in dem *ge* die Identität mit *le* nicht mehr erkenntlich war, bei der Verbindung mit dem Verbum *dargelo*, nach der Regel *darcelo*, *dengelo*, *dencelo*, *demogelo* etwa *democelo* ergeben mußte, so lag Identifizierung mit *se* außerordentlich nahe. Für *darcelo*, *dencelo* kenne ich kein Beispiel, glaube auch nicht, daß sie vorkommen, halte vielmehr dafür, daß der analogistische Sprung direkt erfolgte, aber durch jene phonetische Notwendigkeit veranlaßt war. — Aspan. vereinzelt auch *lejo* = *lelo*. — Zu den Fällen von *j* zu *z* noch *tercer*, *tergere*, Berceo Mart. S. Laur. 57.

<sup>2</sup> Auf *manlevar* neben *uña* und alt *deño*, *coño* u. s. w. weise ich nicht hin, weil sich aus *nlj* zu *nj* nicht auf *nl* zu *nj* schließen läßt.

Entlehnung aus dem Westen eben so selten als umgekehrt häufig ist, und widerspricht der Verbreitung im Altspanischen. Zudem würde auch hier *fazlogar* nur *fahagar* ergeben haben und bei der Entlehnung das *ll* geblieben sein, während es aport., aspan. und obendrein acatal. *falagar* heißt.

Aus all diesen Gründen scheint mir Cornus Etymologie unhaltbar. Doch glaube ich mit ihm, daß sich *falagar*<sup>1</sup> nicht wohl von *lagotear* trennen läßt. Es fragt sich ob nicht *fal* und *l* auf denselben Anlaut zurückgehen. In der Regel, welche R. G. I 321 über die rom. Behandlung der germ. Anlaute gegeben wird, bedarf die Aufstellung daßs, „wo die Combination durch einen eingeschobenen Vokal geteilt wird, das *h* nur im Franz. stehen bleibe, in den anderen Sprachen ausfalle“, theoretisch und sachlich einer Ergänzung. Die Epenthese bzw. die Verstärkung des Gleitlauts<sup>2</sup> setzt an sich voraus daßs das *h* fortlautete. Es mußte sich weiter genau so verhalten wie sonst vor Vokal anlautend oder auch inlautend zwischen Vokalen: im Ital. Wegfall oder *g*, span. Wegfall, *f*, *h*, auch *g*, franz. *h*, auch *g* (*f* franz., ital. nur vor Consonant, *c* vor Consonant franz., prov. in *cracher*). Es wäre das *a priori* anzunehmen, auch wenn nur ital. Wegfall und franz. *h* vorkäme, da bei so wenigen Fällen die seltene Wiedergabe ganz fehlen könnte. *Galoppare*<sup>3</sup> indessen dürfte mit Sicherheit auf *hlaupan*, nicht auf *gahlaupan* zurückzuführen sein; bei *galoscia* span. *haloza*, gal. *galocha*, *golorcho*, *lorcho* kann der verschiedene Anlaut sich nur aus einem germ. *hl* erklären (cfr. ahd. *loski*?). *Falagar* und *lagot* würden nach dem Laut aufs Beste zu *hlahhan* mit dem Dativ stimmen, in der Verwendung annähernd, doch nicht so, daßs das Etymon gesichert wäre.

10. *Gayo*.

*Papagayo* ist sanscr. *pippakā*, nach dem Schrei, wie das malaysche *kakadu* (cfr. scr. *kukkuta*). Cfr. griech. *πῖπῆξ*. *Gayo* kommt vielleicht ebenfalls von dem gellen Ruf des Vogels; cfr. (E. W. IIb) angeblich altspan. *cayo* Dohle, ahd. *kaha*, mhd. *gāgen* vom Raben; span. *gaya* = ital. *gazza*, wie denn Elster- und Hähernamen sich in allen Sprachen vermischen.

11. *Ganzúa*

port. *gazua* scheint identisch mit arag. *alguaza*, dessen Herleitung von arab. *arrazza* nicht zugelassen werden kann. Es ist möglich, daßs *gazúa*, *gúaza* ward, wie *incúde*, *incúe*, *ünque*, *ayunque*; *gúaza*

<sup>1</sup> Über vermeintes aspan. *fallagar* habe ich Ztschr. 1880, 474 schon gesprochen; hinzuzufügen ist, daßs der Schreibfehler durch *fallar* (*afflare*), *fallar* (*fabulare*), *fallir* und abgeleitete hervorgerufen wurde.

<sup>2</sup> Was Behaghel Ztschr. I 467 hierüber bemerkt ist richtig, da bei romanischer Epenthese der Vokallaut dem der nächsten Silbe folgt, hier nicht.

<sup>3</sup> Als ein Reiterwort wohl eines der ersteingeführten, vielleicht schon im 4. Jahrh. üblich; womit die gleichartige Behandlung des Anlauts erklärt wäre.

zu *guáza* durch die regelmäÙig Verschiebung des Tons im fallenden Diphthong auf den zweiten offenen Teil. Ebensovohl konnte, da auslautend *úa* ganz ungewöhulich, *-ua* ziemlich häufig war, *gázua* für *gazúa* eintreten, daraus *guaza* wie *enjuagar* für *enjaguar*. Die spanisch häufige Epenthese von *n* vor *z* in protonischer Silbe konnte durch *gancho* und *anzuelo* begünstigt sein. Die Herkunft bleibt dunkel.

12. *Horion*

franz., cfr. fränkisch die Horbel, Schlag auf den Kopf.

13. *Hascas*.

E. W. IIb. Für die Betonung *fascás* habe ich keinen Beleg; sie stammt vielleicht nur aus Sanchez Erklärung als *fazcaso* (= *acaso*). Ist *fasca* im Alex. gut, so muß auch die Deutung aus *hasta-casi* abgewiesen werden.

14. *Leira*,

E. W. IIb ohne genügende Erklärung, in Urkunden *leira* und *laira*, ist *area*.

15. *Lezda*,

E. W. IIc unter *leude*, ist *licita*.

16. *Loro*, port. *louro*,

E. W. IIb ohne Erklärung, ist *ruber* indem sich in ursprünglichem *br*<sup>1</sup> die Labiale auflöste, wie in *forja*, *froga*. In *rouro* aber mußte Dissimilation eintreten.

17. *Lobrego*, *lobrigo*

kann nicht von *lūgubris* kommen und noch weniger von *lūbricus*, das etwa *luergo*, *lergo* ergeben hätte und auch in der Bedeutung nicht paßt. Wie der bekannte Llobregat = Rubricatus ist *lóbrego*, *rūbricus* für *rūbricus*, wie *loriga* für *lorica*. Dem Begriff nach kann rötlich = dunkel gelten z. B. eben von dem Wasser des Flusses oder rötlich = braunrot; wegen braun zu dunkel altfranz. *bruneta* schwarzes Tuch und die *paños brunitados* = Trauerkleider in der Romanze. Und in umgekehrter Richtung durch gelblich zu fahl *flavus*, *flavidus* zu *pallidus* cfr. *χλωρός*. Jeden Zweifel hebt die Verwendung von *rubrus* in *loro* für strohgelb, bräunlich und dunkel. Daraus, daß das Wort sich als Proparoxytonon hält und gegenüber *loro* sein *br* bewahrt, darf vielleicht geschlossen werden, daß es etwas später als dieses in Spanien volksmäÙig ward.

<sup>1</sup> Secundäres *br*, aus *pr*, *bvr*, *pvr*, *fr*, oder durch Metathese, bleibt immer, und die Ausnahme *corso* aus *capreus* ist unwahrscheinlich. Die Ersatzdehnung *virar* und die Assimilation *sorregar* sind lateinisch. Die nasalirten *sonreir* etc. (wie *sompesar* und *sonsacar*) lassen sich nicht vergleichen. In *hebra* und *libra* bleibt *br*, ebenso in *lóbrego*. Andere volkstümliche Worte mit der Consonantenverbindung kenne ich nicht.

18. *Marco*.

Warum bezeichnet *marco* auch den Fensterrahmen? Wie Müller (s. Dozy, Glossaire s. v. *Pataca*) bemerkte, haben die Mauren die Säulen des Herkules auf den Pflastern für ein Fenster genommen und darnach die Münze benannt. Sollten umgekehrt die Spanier das von den Römern überlieferte Münzzeichen (*marca*) auf den scheinbar abgebildeten Gegenstand angewandt haben?

19. *Mangla*

span., port. *mangra* läßt sich nicht, wie ich Ztschr. V 562 that, auf ein *mannula* zurückführen, da eine Epenthese *n[g]l* nicht vorkommt. Es ist *macula*; [*n*]g, an sich nicht selten, ward hier durch das anlautende *m* begünstigt.

20. *Nieve*

span. ist *nivea*, wie *neige*, und nicht *ie* aus *i*. Der Irrtum der RG hat Früchte getragen; man sehe P. Förster, Span. Sprachl. S. 112.<sup>1</sup>

21. *Pintacilgo, Jilguero*.

Es schien mir (Ztschr. V 239) und gewiß auch dem Leser, daß *silguero* und *-cilgo* nicht getrennt werden dürfen, und doch sind die beiden Namen des Hänflings völlig verschieden. *Silguero*, *jilguero* kann der Pfeifer sein, von *sibilus*, oder wie *carduelis* Distelfink von *silibe*, oder von *silva*, Brombeerenvogel. *Pintacilgo*, port. *pintasirgo* enthält, wie ich vermutete, eine Farbenbezeichnung, und zwar genau dieselbe als *pintarojo*. — *sirgo* ist *syricum*, *siricum* rot bei Plinius. Das Wort ist noch in einer anderen Bedeutung und Form durch das Arabische ins Spanische eingetreten, worüber Dozy Glossaire<sup>2</sup> unter *Azarcon* nachzulesen ist. Der Osten verwandelt inlautend ebenso *r* in *l* wie der Westen *l* in *r*.

Das lat. Wort fehlt bei Forcellini und bei Georges. Dozy l. c. verweist auf die Stelle des Plinius (mit den Varianten *syricum*, *siricum*, *siricum*, *syricum*) und auf *συρικον* bei Henricus Stephanus und bei Du Cange. Bei dem letzteren ist außer *συρικον*, *σηρικον* noch *Ζαχοῦν*, genau das arabische Wort, zu erwähnen. Nächst Plinius (Nat. Hist. ed. Harduin XXXV 24: *Inter factitios est et syricum, quo*

<sup>1</sup> *Pliego* stellt sich zu der Form *plēc* in *simplex*, *plectere* etc. *Siniestro* hat sich auf das häufigere *diestro* geformt. Das Suffix *-illus* ist von *-iculus* nicht unwesentlich verschieden. *Siella* zeigt *sēlla*, *viespa vēsps*, *sieglo saeculum*. *Fiel* und *fil* sind *fidelis*, nicht *filum*. *Fiemo* als Scheideform zu dem gelehrten *fimo* von *fimus* kenne ich nicht und ist mir verdächtig; vielleicht ist *fiento* (*fento*) verlesen. Die Scheideform *ariesta* kenne ich nicht, kann sie also nicht beurteilen, da hier die Bed. die Erklärung bedingt. Um einige ähnlich erklärte Fälle, die bei Förster fehlen, steht es nicht besser. Nur für *riego* habe ich noch keine mich befriedigende Erklärung.

<sup>2</sup> Es sei mir gestattet hier nachzutragen, daß das von mir Ztschr. V 560 berührte *gambux* von Engelmann und Müller erklärt ist, s. Dozy, *Cambux*. *Gambo* ist also ein Fall von zurückgezogenem Ton, wohl nach vorgängigem Abwurf des Endconsonanten.

*minium sublimi diximus. Fit autem sinopide et sandice mixtis*) ist Isidor Orig. XIX 17 zu vergleichen: *Siricum rubri coloris pigmentum, ex quo et librorum capita scribuntur. Ipsum est et phoeniceum appellatum, ita eo quod in Syria colligatur in littoribus rubri maris ubi Phoenices inhabitant. Aliud est sericum, aliud syricum. Nam sericum lana est quam Seres mittunt, syricum vero pigmentum quod Syri Phoenices in rubri maris littoribus colligunt. Est autem inter factitios. Nam saepe fit aut sinopide aut sandice mixtum.* Dozy verweist auf persisch *âzaroun* feuerfarben, mit dem aber die *i, y, u* nicht stimmen, während *a* vor *r* aus irgend welchem Vokal entsteht. Dafs Isidor *syricum* gleich *poeniceum* stellt, läßt vielmehr erkennen, dafs jenes nichts anderes ist als *tyricum*, entsprechend der gewöhnlichen semitischen Aussprache des Stadtnamens *Sur*, hebr. *Zor*. Die Verwechslung mit *serica*, von welcher Isidor spricht und die auch mittelgr. hervortritt, mochte dadurch begünstigt werden, dafs Stoff und Farbe sich gern zusammenfanden: *sericoblatta*. Die Wiedergabe von gr. *y* (gewöhnlich = *ü*, seltener *ī*) durch *ī* findet sich span. volkstümlich noch in *ginele*. Dafs aber das Wort sich nur hier gehalten hat, kann so wenig auffallen als bei frz. *ponceau*.

22. *Podenco*,

E. W. II<sup>b</sup> ohne Erklärung, dürfte *podar* mit Suffix *-inquus* (*mostrenco*) sein, von den kurzen, gleichsam verstümmelten Füßen des Dächfels.

23. *Sesta*,

E. W. I, darf in Rücksicht auf *siesto* im Alex. und Berceo nicht mit *ξυστόν* erklärt werden. Es kann nicht wohl auf etwas anderes zurückgehen als *sextus*, und dessen häufige Verwendung im Messen. Die italienische Bedeutung dürfte daher kommen, dafs die Spanne des Zirkels als Radius des Kreises und damit als die Sehne des Sechstelkreises gefast wurde, oder daher, dafs ein Bogen von 60 Graden an dem Mefszirkel angebracht war.

24. *Sesgo*,

*sesga, sesgar* span., kann nicht mit Ulrich Ztschr. IV 383 von *sexus* geleitet werden, das höchstens *siesco* gegeben hätte; Umstellung von *ks* kann nur *sk* ergeben und mit ihr fällt der Grund hinweg der die Diphthongisierung von *c* gehindert hätte. Aus dem Lateinischen, der wahrscheinlichen Quelle des Wortes, kann ein *sg* überhaupt nur durch Vokalausfall kommen. Die Auswahl ist nicht grofs. \**Subsecare* oder \**sesecare* genügt nicht für das Adjektiv. Eher mochte ein \**sesecus* (cfr. *extrinsecus, circumsecus* etc.) = *al sesgo* adjektivische Verwendung finden, die ja auch dem ursprünglichen Particip entspricht. Die Verwendung von *sesgo* für heiter, ruhig entstand aus derjenigen für ernst, diese vom Auge, *oculo obliquo aspicere* cfr. *turnio*.

25. *Toldo*,

*tolda*, *toldar* leitet Diez wie schon Covarrubias von *tholus*, Dozy von dem mit dem spanischen Wort (nicht „Zelt“) gleichbedeutenden arab. *dholla*. Dem arabischen Wort steht der Anlaut entgegen. Denn *albatarā* = *al-badhāra* im Wb. der Akademie scheint weiter nichts als eine gelehrte Transcription, bei welcher der Punkt verloren ging, der *dhā* von *tā* unterscheidet. *Tholus* ist wegen der Bedeutung abzuweisen und nicht minder wegen der Form; sein *o* ist kurz und die Epenthese nicht zu belegen; *humilde* gehört nicht zu *humilis*, sondern zu *humildad*, *humillar*, *humiliter*, *humilitare*, *humilitas*. Etwas anderes ist es mit dem Eintritt von *ld* für *ll* in der Endung<sup>1</sup>, und von hier aus könnte *dholla* in Betracht kommen, obwohl ich die Nebenformen *dola*, *dolla* (wie *cela*, *cella*, *bula*, *bullā*) vermisse, und das Wort port. aus dem Spanischen entlehnt sein müßte. Denn es könnte sich von der Marine, von einem bestimmten Punct aus verbreitet haben. Bleibt immer der Anlaut. Das Wort ist dunkel. Afrz. *taudir* oder etwa ahd. *toldo* können wegen des Lautes nicht verglichen werden. Ein Particip *tollitus* scheint in port. *tolo* und span. mlat. *tolta* von einer Abgabe erhalten, aber die abzunehmende Schutzdecke ist darum noch nicht abgenommene.

26. *Tobillo*,

E. W. IIb, kann von *tüber* in keiner Weise kommen. Ob von *tüba*, welches sich in gal., andal. *toba*, span. *tobera* und *atobar* fruchtbar zeigt? Es wäre denkbar, aber die begrifflichen Zwischenglieder fehlen.

27. *Tieso*,

E. W. IIb, kann von *tensus* nicht kommen, da *tesus* wie allen analogen Formen langes *e* zukommt, das auch in frz. *toise*, span. *tesar*, *teso*, *releso*, *relesar*, *atesar* neben *atiesar* vorliegt. Das Etymon ist *tersus*, \**tiesso*, *tieso* schon lateinisch *tadellos*, daher kräftig, fest. Man hat dann die begrifflich genäherten *tersus* und *tensus*, da sie in den ableitungsbetonten Formen auch lautlich zusammenfielen, mit einander verwechselt. Umgekehrt ist *tez* (ib.) von *tersus* nicht zulässig, während es von *tensus* kommen könnte mit Behandlung der Endung nach Analogie von *pez*, *vez*, *pez*, *hez*, *nas*: wahrschein-

<sup>1</sup> Beispiele bei Carol. Mich. St. 245; *rivalde* ist durch *rivalidad* veranlaßt; *apelde* zunächst wohl von *apeldar*. Überhaupt zeigt sich der Vorgang nur in der Endung bei der Aufnahme halbgelehrter oder Fremdwörter, *bulda*, *celda*, *rebelde*, *codicildo*; in *pildora* wie in *péndola* vermittelt das *d* zwischen den Liquiden. Ebenso *l* vor *d* oder vielmehr *dhā* mit Vokalzuwägung in *albayalde*, *alcalde*, *arrabalde*; *peldaña* neben *peaña* ist *pedulanea*; *eneldo* neben port. *enedro* verlangt *anethulum*, falls nicht das anlautende *a* eine andere Erklärung bedingt. Cfr. auch die Bevorzugung der Endung in *jalde*. Die Epenthese *d* nach *n* ist zweifelhaft; *amerindar* kommt von *merindad*, *avecindar* von *vecindad*; *pendon* für franz. *pennon* könnte durch das eben erklärte *péndola* veranlaßt sein; *arapende* ist nicht volkstümlich, kann von *arpent* beeinflusst sein.

lich jedoch einen ganz anderen Ursprung hat (cfr. gal. *tecer*, weben). Das von Diez angeführte *atezar*, glätten kenne ich nicht, wohl aber *atezar*, schwärzen. Alt *tiesto* angeblich = *tieso*; von *textus*? *Terso* und *tersar* sind gelehrt.

28. *Umbral*

span. Schwelle, Thür- oder Fenstersturz, ist, wie die ältere Form *lumbra* (aport. *lomear*) zeigt, lat. *luminare* in der Bed. Fenster. *Lumbrera* aus *lumbre*. Lat. *lumen* = Fenster ist erhalten in gal. *sobrelume* = span. *dintel*.

29. *Urca*.

E. W. IIb. Das Wort ist ziemlich verbreitet. Es bezeichnet ein großes flaches Lastschiff, den niederländischen *Huker*. Diesem schliessen sich genau frz. *hourque* und *houcre* an, während in engl. *ork*, ital. *orca*, span. port. cat. *urca* das *h* fehlt. Es kann eben so gut das germanische Wort romanisiert worden sein als umgekehrt. Cfr. auch  $\upsilon\rho\chi\eta$ .

30. *Verone*.

E. W. IIa. Übersetzung (und zugleich Nachbildung) von *androne* ist eben doch im höchsten Grad unwahrscheinlich. Ich kann mir das Wort nicht erklären. Mit *veru* oder *ver* ist Nichts anzufangen. Für span. port. *vereda* macht die cat. Form *veral* die Herleitung von *veredus* fragwürdig; es erscheint aber nach Suffix und Bedeutung nicht möglich *verone* damit zusammen zu bringen. Besser nach der Bedeutung aber eben so wenig nach der Form passen cat. *barana*, span. *baranda*, port. *varanda*, Geländer, deren Herleitung aus Indien nicht recht sicher scheint, wenn auch die engl. *veranda* aus den überseeischen portugiesisch-spanischen Besitzungen stammen mag.

31. *Xato*,

*xata, jato*, aspan. Kalb E. W. IIb. Das arab. Etymon ist nicht zu brauchen, und es wäre recht hübsch, wenn man hier die vermutliche älteste Bed. unseres Schatz = Vieh erkennen dürfte. Aber der Fall liegt viel einfacher. Das Wort ist im Nordosten zu Hause und entspricht castil. *chato*, catal. *xato*, 1. plattnäsiger, 2. platt. Platt könnte das Kalb heißen in so fern ihm die Hörner noch fehlen; wahrscheinlich aber liegt die üblichste Verwendung des Wortes zu Grund, da die flache Nase bei dem verhältnismäßig dickeren Kopf des Kalbes auffälliger ist als beim erwachsenen Tier und es sie in die Höhe zu strecken pflegt. Ob nun (s. E. W. I *Piatto*, IIa *Sciatto*) catal. *xato*, ital. *sciatto*, comask. *sciatt* aus dem Span. entlehnt sind, oder mit diesem auf einen anderen Stamm als  $\pi\lambda\alpha\tau\upsilon\varsigma$  zurückgehen lasse ich dahin gestellt. Griech.  $\psi\eta\tau\tau\alpha$ , Butte (auch als Schimpfwort) kann den gleichen Begriff enthalten und passt buchstäblich, liegt aber zu weit entfernt.